

Konzeption

Evangelische Kita Schlachtensee



Kontakt Daten:

Ev. Kita Schlachtensee

Dubrowplatz 4

14129 Berlin

Tel: 030/8026092

Mobil: 0157/51215155

E-mail: kita@gemeinde-schlachtensee.de

Internet: <https://www.gemeinde-schlachtensee.de/gemeindeleben/evangelische-kita-schlachtensee.html>

Vorwort

Leitbild

- 1** **Unser Haus**
 - 1.1 Zusammenarbeit mit Träger, Fachdiensten, Institutionen
 - 1.2 Öffnungs- und Schließzeiten
 - 1.3 Umfeld der Kita
 - 1.4 Aufnahme der Kinder
 - 1.5 Personal
 - 1.6 Räumlichkeiten
 - 1.7 Außengelände
 - 1.8 Nutzung von Gemeinderäumen
 - 1.9 Tagesablauf

 - 2** **Unser Bildungsverständnis**
 - 2.1 zeitliche Gestaltung
 - 2.2 Gestaltung von Übergängen

 - 3** **Unsere pädagogische Arbeit**
 - 3.1 Spielen und Lernen
 - 3.2 Pädagogische Angebote und Projektarbeit
 - 3.3 Integration von Kindern mit Förderbedarf
 - 3.4 Gruppenübergreifendes und altersgemischtes Arbeiten
 - 3.5 Kommunikation und Umgang mit Konflikten
 - 3.6 Mitbestimmung und Partizipation
 - 3.7 Geschlechtersensible Pädagogik
 - 3.8 Kinderschutzkonzept

 - 4** **Umsetzung im Alltag**
 - 4.1 Eingewöhnung in die Kita
 - 4.2 Sauberkeitsentwicklung
 - 4.3 Mahlzeiten
 - 4.4 Ruhephasen
 - 4.5 Übergang vom Krippen- in den Elementarbereich
 - 4.6 Übergang von der Kita in die Schule

 - 5** **Förderung in den Bildungsbereichen**
 - 5.1 Bewegungserziehung
 - 5.2 Sprachförderung
 - 5.3 Förderung der Kreativität
 - 5.4 Naturerfahrung und Umweltbewusstsein
 - 5.5 Förderung von sozialem Verhalten
 - 5.6 Religionspädagogik
 - 5.7 Kulturelles Leben

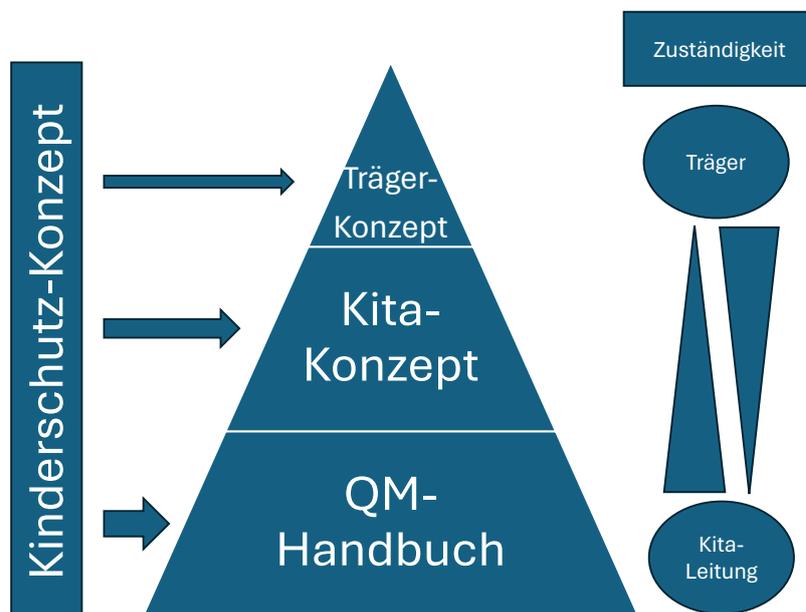
 - 6** **Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**
 - 6.1 Regeln für die Eltern: Erkrankung eines Kindes
 - 6.2 Regeln für die Eltern: Abholen der Kinder
 - 6.3 Beschwerdemanagement

 - 7** **Schlusswort**
-

Vorwort

Die vorliegende Konzeption enthält unser Leitbild sowie die grundlegenden pädagogischen Ansätze und Abläufe in unserer Kita. Daneben sind das Trägerkonzept der Evangelischen Kirchengemeinde Schlachtensee und ein Kinderschutzkonzept die Grundlagen unserer Arbeit. Ergänzt und konkretisiert werden sie durch unser QM-Handbuch zur Qualitätssicherung.

Das QM-Handbuch enthält sowohl detaillierte Abläufe und Vorgehensweisen in der täglichen Kita-Arbeit als auch sämtliche Schritte der Evaluation der pädagogischen und organisatorischen Arbeit. Auf die darin enthaltenen Checklisten und Dokumentenvorlagen haben die Mitarbeitenden jederzeit Zugriff. Inhaltlich orientiert sich das QM-Handbuch am aktuellen Bundesrahmenhandbuch zum BETA-Gütesiegel der Diakonie. Es wird in regelmäßigen Abständen ausgewertet und angepasst.



Leitbild

Unser Menschenbild

Jeder Mensch ist von Gott gewollt und bedingungslos geliebt. An diesem christlichen Menschenbild orientieren wir uns im Umgang miteinander und in unserer Arbeit mit den Kindern.

Unsere Arbeit

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind mit seinen individuellen Gaben und Fähigkeiten. Wir begleiten jedes Kind in seinem individuellen Bildungsprozess, indem wir eine Umgebung bieten, in der die Kinder Geborgenheit, vertrauensvolle Beziehungen und vielfältige Anregungen zum Staunen und Ausprobieren finden. Auf diese Weise entwickeln die Kinder Selbstvertrauen und Selbstständigkeit und machen ihre eigenen Lernerfahrungen.

Unsere Verantwortung

Wir alle tragen Verantwortung für uns selbst, füreinander und für unsere Umwelt. Die Achtung und Wertschätzung unserer Mitmenschen und die Bewahrung unserer Schöpfung prägen unseren pädagogischen Alltag. Stück für Stück führen wir die Kinder an diese Verantwortung für die Gemeinschaft heran.

1. Unser Haus

Die Evangelische Kita Schlachtensee wurde im Jahr 1928 gegründet und liegt in der Trägerschaft der Evangelischen Kirchengemeinde Schlachtensee. Unsere Kita befindet sich am Dubrowplatz 4, 14129 Berlin. Es besteht eine Betriebserlaubnis für 55 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt. Wir bieten Teilzeit- und Ganztagsplätze.

1.1. Zusammenarbeit mit Träger, Fachdiensten und Institutionen

Wir sind integraler Bestandteil der Evangelischen Kirchengemeinde Schlachtensee, die uns religionspädagogisch betreut und in deren vielfältige Aktivitäten wir einbezogen sind. Die Kinder, ihre Familien und die Mitarbeitenden gestalten das bunte Gemeindeleben mit. Darüber hinaus kooperieren wir mit den evangelischen Einrichtungen des Kirchenkreises Teltow-Zehlendorf sowie den zuständigen Ämtern im Bezirk.

- Der Gemeindegemeinderat ist als Leitung der Kirchengemeinde verantwortlich für die Belange der Kita, entscheidet entsprechend der gesetzlichen Vorgaben und unterstützt die Kitaleitung.
- Das Kirchliche Verwaltungsamt (KVA) des Kirchenkreises verwaltet die Kita für die Kirchengemeinde.
- Die Fachberaterin des Kirchenkreises steht den pädagogischen Fachkräften und Eltern als fachliche Ansprechpartnerin und für Beratung und Fortbildung zur Verfügung.
- Der Verband evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder (VETK) informiert uns über alle Senatsangelegenheiten, Gesetze und Verordnungen und bietet zusätzlich Fortbildungen an.
- Der Heilpädagogische Fachdienst des VdK Berlin-Brandenburg berät pädagogische Fachkräfte und Eltern bei der Integration von Kindern mit Behinderungen und Verhaltensauffälligkeiten.
- Wir stellen Praktikumsplätze für verschiedene sozialpädagogische Fachschulen zur Verfügung.

1.2. Öffnungszeiten

Unsere Kita ist von Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet. Die vom Senat bewilligten 25 Schließtage pro Jahr verteilen sich auf die Sommerferien, Weihnachtsferien, Brückentage und regelmäßige Fortbildungstage für die Mitarbeitenden. Die Schließtage werden in Absprache mit dem Träger und den

Elternvertreter*innen festgelegt und rechtzeitig vor Beginn des Kita-Jahres bekanntgegeben.

1.3. Lage der Kita

Die Kita befindet sich in einem 1900 erbauten ehemaligen Schulhaus in einer ruhigen Wohngegend zwischen Villen und Einfamilienhäusern, wenige Gehminuten entfernt von der Johanneskirche der Kirchengemeinde Schlachtensee. Fußläufig zu erreichen sind Grünflächen, Wälder und der Schlachtensee sowie öffentliche Spielplätze.

1.4. Aufnahme der Kinder

Bei uns finden Kinder ab dem 1. Lebensjahr, in der Regel nach den Sommerferien, einen Platz. Geschwisterkinder der bereits betreuten Kitakinder, ehemalige Familien oder Familien in Notsituationen haben Priorität in der Aufnahme. Als evangelische Kita leben und vermitteln wir christliche Werte, nehmen Kinder aber unabhängig von ihrer Religion und Konfession auf.

1.5. Personal

Die pädagogische Förderung und Betreuung erfolgt durch pädagogische Fachkräfte. Wir haben regelmäßig Auszubildende. Für die Reinigung der Kita ist eine Wirtschaftskraft zuständig.

Unsere Mitarbeiter*innen verfügen über Fortbildungen im Bereich Inklusion.

Der Personalschlüssel errechnet sich nach der Rahmenvereinbarung des Berliner Senats und dem darin enthaltenen Kostenblatt in Abhängigkeit von Anzahl, Alter und Betreuungsumfang der Kinder.

1.6. Räumlichkeiten

Wir nutzen zwei Etagen des Hauses. Im Erdgeschoss werden die ein- bis dreijährigen Krippenkinder betreut. Hier befinden sich zwei Gruppenräume, die Küche, ein Sanitärbereich für Kinder und Erwachsene, das Büro der Leitung und ein großer Flurbereich, von dem aus der Garten erreichbar ist.

Das erste Obergeschoss ist entsprechend strukturiert. Hier werden die drei- bis sechsjährigen Elementarkinder betreut. Neben zwei großen Gruppenräumen gibt es einen Werkraum, einen Mehrzweckraum für diverse Angebote wie Musik, Bewegung und Morgenkreis sowie eine kleine Küche mit Mobiliar in Kinderhöhe und einen weiteren Sanitärbereich.

1.7. Außengelände

Vor dem Haus gibt es einen Garten mit Obstbäumen und Hochbeeten, die gemeinsam mit den Kindern gepflegt werden. Die Beete werden mit Unterstützung der Eltern jährlich neu bepflanzt und im Frühling kindgerecht als Ostergarten gestaltet. Ein gepflasterter Weg führt zum Hauseingang, Fahrradständer stehen zur Verfügung. Der große Spielgarten hinter dem Haus bietet einen gemauerten Wassersandspielplatz, eine Freifläche zum Fahren mit Kinderfahrzeugen und zum Ballspielen sowie einen Bereich zum Buddeln. Im vorderen Bereich befinden sich ein Trampolin, ein Spielhäuschen und eine Wippe. In dem von Nadel- und Laubbäumen beschatteten hinteren Bereich können die Kinder eine Kletterlandschaft, Reckstangen, Balancierbalken, eine Nestschaukel und eine Rutsche nutzen. Eine Remise eignet sich zum Ausruhen, Malen, Basteln und für Mahlzeiten draußen. Ein Schuppen auf dem Gelände bietet Abstellräume für Fahrzeuge und Spielgeräte. Außerdem gibt es einen Stall mit Kaninchen, um die sich die Kinder gemeinsam mit den Erzieher*innen kümmern.

1.8. Nutzung von Gemeinderäumen

Zusätzlich nutzen wir die Räumlichkeiten der Kirchengemeinde Schlachtensee, die ein modern ausgebautes Gemeindehaus hat. Für regelmäßige Bewegungsangebote, Feste, Feiern und Aufführungen stellt uns die Gemeinde nach Absprache jederzeit die Räume oder die Kirche zur Verfügung.

1.9. Tagesablauf

Unser Kita-Tag folgt in der Regel einem allen Kindern bekannten Ablauf und bietet so eine grundlegende Orientierung. Ein ritualisierter Tagesablauf ist für das Abspeichern von Handlungsabläufen für die Kleinsten besonders wichtig und trägt dazu bei, dass die Kinder zunehmend selbstständig werden. Bei Ausflügen, Festen und anderen besonderen Angeboten passen wir den beschriebenen Tagesablauf an.

Ab 7.30 Uhr werden alle ankommenden Kitakinder von einer pädagogischen Fachkraft begrüßt und in Empfang genommen. Die meisten Kinder verabschieden sich dann mit einem selbstgewählten Ritual von den Eltern.

Um 8.30 Uhr gehen die Elementarkinder mit einer pädagogischen Fachkraft in die erste Etage.

Um 9.00 Uhr frühstücken die Kinder in den Gruppenräumen mit ihrer/ihrem Bezugserzieher*in. Jedes Kind bringt seine eigene Frühstücksbox und eine

Trinkflasche mit Tee, Milch und Wasser werden vom Haus zur Verfügung gestellt. Nach dem Frühstück wird der Frühstückstisch aufgeräumt. Die Kinder waschen sich die Hände, putzen ihre Zähne, werden ggf. gewickelt.

Wir nutzen das gemeinsame Gruppenfrühstück, um die Kinder in ihrer Selbstständigkeit zu fördern und Bewusstsein für eine gesunde, vielseitige Ernährung zu schaffen.

Ab 10.00 Uhr sind die Kinder mit selbsttätigem Lernen und Spielen beschäftigt. Sie können sich selbstständig von den vielseitigen zur Verfügung stehenden Materialien anregen lassen oder Bildungsangebote der pädagogischen Fachkräfte wahrnehmen.

Ab 11.00 Uhr gibt es die Möglichkeit zum freien Spielen, soweit das Wetter es erlaubt, auch draußen an der frischen Luft.

Um 12.00 Uhr gehen alle Kinder wieder ins Haus, waschen sich die Hände, um das Mittagessen in den Gruppenräumen einzunehmen. Nach dem Essen helfen die Kinder beim Abräumen, putzen ihre Zähne und bekommen ggf. frische Windeln.

Ab 13.00 Uhr beginnt die Ruhephase. Während die Krippenkinder schlafen, ruhen die Älteren bei einer Geschichte, Musik oder ruhigen Spielen.

Ab 14.00 Uhr, im Anschluss an die Ruhephase, beschäftigen sich die Kinder in den zur Verfügung stehenden Räumen oder im Garten selbsttätig. Die Erzieher*innen begleiten die Kinder in ihrem spielenden Lernen, helfen Konflikte zu lösen und nehmen die Ideen der Kinder auf, um passende Kreativ- und Lernangebote zu entwickeln.

Um 14.30 Uhr gibt es für alle Kinder einen kleinen gesunden Nachmittagssnack. Die Zeit bis zum Abholen verbringen die Kinder mit freien Spielen, meistens im Garten.

Um 16.30 Uhr sind alle Kinder abgeholt und die Kita wird geschlossen.

2. Unser Bildungsverständnis

Wir können alle gar nicht anders als ständig zu lernen!

Unser Bildungsverständnis beruht auf der Grundüberzeugung, dass jedes Kind gerne und ständig lernt, indem es eigene Erfahrungen macht und andere imitiert. Dafür benötigen die Kinder ein vertrautes Umfeld, in dem sie sich geborgen fühlen, in dem ihre emotionalen Bedürfnisse gestillt werden und sie sich in ihrer Einzigartigkeit von den Erwachsenen und den anderen Kindern angenommen fühlen.

Unser christliches Menschenbild liefert uns das Wertegerüst unserer täglichen Arbeit: Nächstenliebe steht dabei im Mittelpunkt. Sie impliziert Wertschätzung und Toleranz im Umgang miteinander und anderen gegenüber. Diese Werte vermitteln wir den Kindern in vielfältigen Bildungsangeboten. Ein entsprechendes Sozialverhalten üben wir in unserem gemeinsamen Kita-Alltag. Dabei orientieren wir uns an der Vorgabe des Berliner Bildungsprogramms (BBP), den Qualitätsmerkmalen des VETK und neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen der Pädagogik, Psychologie und Hirnforschung.

Alle pädagogischen Fachkräfte bemühen sich in einem kontinuierlichen Selbstbildungs- und Fortbildungsprozess um die eigene professionelle Weiterentwicklung und einen Synergieeffekt innerhalb des Teams. Fachberatung und Qualitätsmanagement bieten einen Rahmen für Anregung und Reflexion der eigenen pädagogischen Haltung und Erweiterung des Wissens sowie die praktische Umsetzung neuer Erkenntnisse.

Wir fördern eine respektvolle Kommunikations- und Streitkultur. Die Erwachsenen haben den Auftrag, den Kindern als vorbildhafte Identifikationsfiguren in der gegenseitigen Wertschätzung zu dienen. Sie vermitteln den Kindern Freude am Entdecken, Lernen und Erforschen. Wir gehen davon aus, dass Lernen ganzheitlich geschieht, mit dem ganzen Körper und allen Sinnen.

Zu unserem Bildungsverständnis gehört auch, dass wir inklusiv arbeiten. Unsere Grundhaltung ist, dass jedes Kind ein Recht hat, so angenommen, gefordert und gefördert zu werden, wie es ist und danach, was es braucht. Kinder sind „Akteure ihrer eigenen Entwicklung“.

2.1. Zeitliche Gestaltung

Die Zeit der Betreuung in einer Kindertageseinrichtung gehört den Kindern. Sie kennzeichnet ihr Leben.

Das Team unserer Kindertageseinrichtung sorgt dafür, dass ein regelmäßiger Tagesablauf den Kindern Orientierung gibt und dass den Kindern so viel zusammenhängende Zeit wie möglich für ihr spielerisches Lernen zur Verfügung steht. Dazu gehört die Zeit des selbsttätigen Aneignens der Umwelt im Spiel sowie das Lernen durch gezielte pädagogische Angebote in der Gruppe mit den pädagogischen Fachkräften. Die zeitliche Planung und Gestaltung werden mit den Kindern in altersgerechten partizipativen Verfahren gemeinsam vorgenommen.

Die aktive Haltung der pädagogischen Fachkräfte in der Zeit des selbstständigen Spiels der Kinder ist gekennzeichnet durch Aufmerksamkeit, Teilhabe an anregenden Interaktionen und der Einleitung von pädagogischen Angeboten zur systemischen Beobachtung.

2.2. Übergänge im Alltag

Die pädagogischen Fachkräfte legen großen Wert auf gelingende Übergänge im Verlauf des Kita-Alltags. Dafür braucht es immer wieder neue Ideen, viel Empathie und klare Regeln. Gemeint sind zum Beispiel die Übergangssituationen von der Spielzeit zur Aufräumzeit und der Spielzeit zur Essenszeit. Wir wissen, dass gute Übergänge das Vertrauen des Kindes in die eigenen Kräfte und damit seine Resilienz stärken. In allen Übergangssituationen berücksichtigen wir den Entwicklungsstand der Kinder, gehen auf ihre Bedürfnisse ein und besprechen mit dem Kind, welchen Handlungsspielraum es für sie in den jeweiligen Situationen gibt.

3. Pädagogische Arbeit

3.1. Spielen und Lernen

Das freie Spielen ist die Arbeit des Kindes. In angemessener Form setzt sich das Kind mit seiner Umwelt auseinander. Eindrücke werden verarbeitet, Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickelt. Die Kinder zeigen Eigeninitiative, sind mal ganz auf sich konzentriert, können aber auch mit anderen Kindern kooperieren. Durch eine anregende Umgebung werden sie zum Bauen und Konstruieren, zum Rollenspiel und Verkleiden, zum Malen und Basteln angeregt. Jedes Kind entscheidet selbst, was es spielen möchte und mit wem. Wenn die Kinder es wünschen, beteiligt sich die pädagogische Fachkraft am Spiel der Kinder, folgt der Spielphantasie der Kinder, gibt Impulse, unterstützt das Spiel und fungiert als „Coach“.

Die Gruppendynamik unter den Kindern führt zu vielfältigen sozialen Situationen, die von der pädagogischen Fachkraft begleitet sowie beobachtet und dokumentiert werden. Die Kinder gebrauchen ihre Phantasie, um die Welt im Spiel ihren eigenen Vorstellungen entsprechend umzugestalten. Das Spiel ist selbstbestimmtes Lernen mit allen Sinnen und unter starker emotionaler Beteiligung bei der Einübung sozialer Rollen. Im Spiel stellen sich die Kinder ihre Fragen selbst und beantworten sie auch. Sie kommen sich selbst näher und lernen einander zu respektieren. In diesem Prozess gewinnen sie Selbstvertrauen. Die soziale Gruppe spielt hier eine große Rolle.

3.2. Pädagogische Angebote und Projektarbeit

Die Angebote im normalen Alltagsgeschehen gehen weitgehend nach dem Situationsansatz vom Interesse der Kinder aus und werden schwerpunktmäßig geplant, verändert und angepasst. Die Kinder können alle Angebote von allen pädagogischen Fachkräften in den jeweiligen Etagen nutzen und dazu die Räume wechseln. Im Krippenbereich wird es – abhängig davon, wie mobil die jüngsten Kinder sind – zu einer etwas deutlicheren Trennung zwischen Angeboten für die Einjährigen und die etwas älteren Kindern kommen.

In der Projektarbeit beschäftigen sich die Kinder über einen längeren Zeitraum mit einem für sie interessanten Thema. Die Vorschläge und Erfahrungen der Kinder werden bei der Planung berücksichtigt, die Eigenständig- und Selbstständigkeit der Kinder stehen stets im Mittelpunkt.

3.3. Integration von Kindern mit Förderbedarf

Für uns sind das Zusammenleben und die gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Förderbedarf wichtig. Kinder mit Förderbedarf werden von einer Fachkraft für Integration aus unserem Team betreut. Dazu gehört, dass wir gemeinsam mit Eltern, Ärzt*innen, Therapeut*innen und pädagogischen Fachkräften einen Förderplan erarbeiten, um eine optimale Entwicklungsbegleitung zu gewährleisten.

3.4. Gruppenübergreifendes und altersgemischtes Arbeiten

Das Zusammenleben von Kindern unterschiedlichen Alters ermöglicht vielfältige soziale Erfahrungen. Die Kinder werden sensibler für die Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten des anderen. Die Älteren lernen, sich in die Jüngsten hineinzufühlen. Die Kleinen lernen durch Nachahmung, ihre eigenen Fertigkeiten weiterzuentwickeln.

In unserer Kita sind Krippen- und Elementarbereich räumlich von einander getrennt, um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Innerhalb der beiden Bereiche wird aber altersgemischt und auch gruppenübergreifend gearbeitet. Jedes Kind hat also seine Gruppen- bzw. Bezugserzieher*in, darf sich seinen Spielort aber frei wählen.

Während im Elementarbereich alle Räume offen genutzt werden, gibt es im Krippenbereich eine Raumeinteilung mit leicht abgrenzenden Funktionsbereichen, in denen unterschiedliche Tätigkeiten und Materialerfahrungen möglich sind. Im kleineren Raum finden die einjährigen Kindern die Ruhe und Geborgenheit, die sie brauchen. Hier liegen kleine Matratzen zum Ruhen und auch Bilderbücher aus. Der Maltisch, der Rollenspielbereich und die Bauecke befinden sich im großen Gruppenraum. Alle Materialien sind dort in Regalen und Schränken in Sichtweite und auf Augenhöhe der Kinder untergebracht. Bewegungsspiele finden im Flurbereich, Wasserspiele im Waschraum und im Garten statt.

3.5. Kommunikation und Umgang mit Konflikten

Das Zusammenleben mit anderen erfordert Regeln, die akzeptiert werden müssen. In der täglichen Gemeinschaft lernen die Kinder die Gefühle anderer wahrzunehmen, erfahren Freundschaft, erleben Hilfsbereitschaft, aber auch Konflikte. Regeln werden gemeinsam mit den Kindern durch die pädagogischen Fachkräfte aufgestellt und besprochen; sie bleiben veränderbar. Wir unterstützen die Kinder dabei, Konflikte selbst zu lösen, bieten aber unsere Unterstützung an. In der gewaltfreien Konfliktlösung sehen wir einen pädagogischen Schwerpunkt unseres Kita-Alltags.

3.6. Mitbestimmung und Partizipation

In der Kita bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihre Erfahrungs- und Entscheidungsspielräume zu nutzen. Dem Alter entsprechend werden sie in die Planung von Angeboten, gemeinsamen Vorhaben und in die Gestaltung der Räume mit einbezogen. Ein Großteil des Tages wird von den Kindern selbst bestimmt. Die Kinder lernen, eigene Wünsche zu äußern, aber auch die Interessen anderer Kinder und Erwachsener zu akzeptieren. Das Team der Kita steht in einem sich gegenseitig anregenden regelmäßigen professionellen Austausch und ermutigt die Kinder, ihre Vorstellungen einzubringen und ggfs. mit Hilfe der Erwachsenen zu realisieren.

Wir verstehen die Möglichkeit der Kinder, Einfluss auf die Gestaltung ihrer Umgebung zu nehmen, nicht nur als grundlegendes pädagogisches Prinzip, sondern auch als präventiven Kinderschutz, um die Würde und Integrität jedes einzelnen Kindes zu wahren. Eine besondere Rolle spielt hier die Vorbildfunktion der pädagogischen Fachkräfte, der Leitung und anderen beteiligten Erwachsenen. Sie stehen den Kindern als Identifikationsmodell zur Verfügung. Wir fördern die Bereitschaft der Kinder, ihren Spielraum zwischen Selbstwirksamkeit und Einhalten notwendiger Grenzen innerhalb einer Gemeinschaft zu eröffnen, indem sie demokratisches Denken und Handeln gemeinsam mit den Erwachsenen praktizieren lernen. Die permanente Entwicklung dieses Bewusstseins ist für uns eine wichtige Impulskraft im Alltagsgeschehen.

3.7. Geschlechtersensible Pädagogik

Alle Kinder haben ein Recht auf ihre persönliche Entfaltung und Entwicklung ihrer Potentiale, egal welches Geschlecht sie haben und welche geschlechtliche Identität sie vielleicht entwickeln. Wir reflektieren unsere pädagogische Arbeit mit den Jungen und Mädchen bewusst unter dem Genderaspekt. Die systematische Beobachtung und Dokumentation ermöglicht die bewusste Wahrnehmung von Bewegungs-, Gestaltungs- und Forschungsinteressen sowie sozialen Begegnungen. Wir fördern die persönlichen Bedürfnisse mit passenden Spiel- und Projektangeboten.

Zentral ist für uns die Beobachtung, wie die Mädchen und Jungen ihre persönlichen Ziele und Bedürfnisse verfolgen, in welchen Bereichen sie Unterstützung brauchen und wie sie ihre Auseinandersetzungen führen, um ihre Kompetenzen und ihr Selbstwertgefühl in alle Richtungen zu erweitern.

3.8. Kinderschutzkonzept

Unser QM-Handbuch enthält ein Konzept zum Umgang mit dem Thema Kinderschutz. In unserer pädagogischen Arbeit sehen wir die Chance für Persönlichkeitsentwicklung und Wachstum als praktische Verwirklichung der Rechte von Kindern. Unser Ziel ist die Sicherung und Stärkung der Rechte von Kindern durch alle, die in unserer Kita für die Kinderbetreuung Verantwortung tragen. Im Rahmen der allgemeinen Bedingungen ist Partizipation in jeder Hinsicht als schutzfördernde Maßnahme für das Wohl des Kindes unerlässlich.

Wir haben im Team eine Kinderschutzbeauftragte, die im Falle eines Verdachtes auf Kindeswohlgefährdung mit der Fachberatung im Kinderschutzzentrum Berlin Kontakt aufnimmt, um notwendige Schritte einzuleiten. Dazu gehören die Themen von Verdacht auf Kindeswohlgefährdung in der Familie, durch Situationen im eigenen Haus und sexuell übergriffiges Verhalten anderer Kinder.

4. Umsetzung im Alltag

4.1. Eingewöhnung in die Kita

Die Eingewöhnung in die Kita erleben die meisten Kinder als eine erste Trennung von ihren Bezugspersonen – sie müssen sich neu orientieren. Um den Übergang vom Elternhaus in die Kindertageseinrichtung gut zu gestalten, werden vor der Aufnahme verbindliche Absprachen zum Verlauf der Eingewöhnung von der/dem jeweiligen Bezugserzieher*in mit den Eltern getroffen. Der/die Erzieher*in informiert sich über Gewohnheiten und Besonderheiten des Kindes, die Eltern haben die Möglichkeit, über das Kind und die Familie zu berichten.

In der ersten Zeit in der Kita wird das Kind von einem Elternteil bzw. einer vertrauten Bezugsperson begleitet. Wir beginnen je nach Alter des Kindes mit einer ein- bis zweistündigen Spielzeit. Der weitere Verlauf wird individuell zwischen Bezugserzieher*in und Eltern geregelt. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind den/die Erzieher*in als neue Bezugsperson akzeptiert, sich trösten lässt, sie anspricht, auf sie zu geht und sich in der neuen Gruppe wohl fühlt. In der Kita dauert die Eingewöhnung zwischen zwei und drei Wochen und kann nach Absprache mit den Eltern individuell erweitert und angepasst werden.

Zum Thema Eingewöhnung gibt es einen gesonderten Leitfaden mit allen Details für die Eltern.

4.2. Sauberkeitsentwicklung

Das Tempo der Sauberkeitsentwicklung ist bei jedem Kind unterschiedlich. Kein Kind sollte dabei gedrängt werden, es bekommt bei uns die Zeit, die es benötigt um „sauber“ zu werden. Eine enge Zusammenarbeit von Eltern und pädagogischen Fachkräften ist dabei sehr wichtig. In der Eingewöhnungszeit wird das Kind von seiner Begleitperson gewickelt, danach übernimmt der/die Bezugserzieher*in diese Aufgabe. Die „Eins-zu-eins Situation“ beim Wickeln dient nicht nur der Hygiene, sondern festigt auch die Bindung zur pädagogischen Fachkraft. Außerdem wird dabei Vertrauen aufgebaut und gleichzeitig die Sprachentwicklung, Sinnesentwicklung und die Selbstständigkeit des Kindes unterstützt.

Auch bei der Sauberkeitsentwicklung sind für uns Selbstständigkeit und Partizipation wichtig. Hat ein Kind eine volle Windel, wird es aufgefordert, sich wickeln zu lassen. Falls es nicht sofort einwilligt, handelt die pädagogische Fachkraft mit dem Kind einen Zeitpunkt dafür aus. Dieses Aushandeln geschieht auch im Laufe des Kita-Tages. Die Kinder gelangen über eine Treppe am Wickeltisch selbstständig auf den Wickeltisch.

4.3. Mahlzeiten und Ernährung

Gemeinsame Mahlzeiten spielen bei uns eine wichtige Rolle. Neben dem Gemeinschaftsgefühl, das den Kindern z. B. durch einen einleitenden Tischspruch oder die Unterhaltungen während des Essens vermittelt wird, fördern wir ihre Selbstständigkeit. Wir binden die Kinder altersgerecht in Tätigkeiten wie Tischdecken und -abräumen ein und ermutigen sie, sich selbst Getränke einzuschenken und Essen aufzutun. Während des Essens werden in ruhiger Atmosphäre Sprache und Kommunikation geschult und altersgerechtes Tischverhalten eingeübt.

Wir achten auf eine gesunde Ernährung und bekommen von einem Caterer mittags vollwertiges Bio-Essen geliefert. Dabei wählen die Kinder im Rahmen des Angebots aus, was sie essen möchten. Zu besonderen Anlässen gibt es ein Gruppenfrühstück, das die Eltern mitbringen. Die Kinder beteiligen sich auf diese Weise an der Auswahl der Zutaten und leisten einen Beitrag zu einem gemeinsamen Erlebnis.

4.4. Ruhephasen

Wir achten sowohl bei der Raumaufteilung als auch bei der Tagesstruktur auf ein ausgewogenes Angebot von Aktivität und Ruhe, von Struktur und Zeiten des freien Spielens. Um dem Alter bzw. dem Entwicklungsstand der Kinder Rechnung zu tragen, unterscheiden sich die Angebote von Krippen- und Elementarbereich in dieser Hinsicht leicht voneinander. Für die Krippenkinder sorgen wir für besonders viel Ruhe und Geborgenheit.

Nach dem Mittagessen gibt es für alle Kinder eine Ruhephase. Für die Krippenkinder liegen Matratzen mit eigenem Kopfkissen, Zudecke und Kuscheltier bereit. Eine/ein Erzieher*in begleitet die Kinder beim Einschlafen sowie beim Aufwachen und Anziehen.

Die älteren Kinder bekommen entweder eine Geschichte vorgelesen, hören bewusst eine Sequenz von gängigen Entspannungsmedien oder beschäftigen sich mit ruhigen Tischspielen. Die Kinder, die nach dem jeweiligen Kita-Jahr an die Grundschule wechseln, haben während der Ruhephase die Möglichkeit, als altershomogene Gruppe in einem getrennten Raum mit besonderen Angeboten ihre sozialen und kognitiven Kompetenzen zu erweitern und zu vertiefen.

4.5. Übergang vom Krippen- in den Elementarbereich

In unserem Krippenbereich im Erdgeschoss werden ein- bis dreijährige Kinder betreut, im Elementarbereich im Obergeschoss drei- bis sechsjährige. Folglich wechseln die Kinder im Laufe ihrer Kita-Zeit in die obere Etage. Ganz bewusst geben wir den Dreijährigen bei diesem Schritt Flexibilität. Je nach Entwicklungsstand und Gruppenzusammensetzung entscheiden wir gemeinsam mit den Eltern, wann der Übergang in die Gruppe der älteren Kinder erfolgt. Die Kinder werden auf den Wechsel in die obere Etage gut vorbereitet. Da unsere Kita vergleichsweise klein ist und alle Kinder und Erzieher*innen sich täglich im Garten treffen, sind allen Kinder auch die Erzieher*innen und Kinder aus der jeweils anderen Etage vertraut.

4.6. Übergang von der Kita in die Schule

Vorschulische Erziehung und Bildung beginnt für uns mit der Aufnahme des Kindes in die Kindertagesstätte. Wir wollen die Kinder gut auf die Schule vorbereiten, indem wir Fähigkeiten und Fertigkeiten festigen oder erweitern. Um den Übergang zur Schule gut zu meistern, ist es wichtig, dass die Kinder lernen, sich über einen längeren Zeitraum auf eine bestimmte Sache zu konzentrieren, ihre Aufmerksamkeit und Merkfähigkeit schulen. Das Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen sollten beim Eintritt in die Grundschule weitestgehend stabil sein.

Wir lassen den Kindern im letzten Jahr vor der Schule genügend Zeit zum freien Spielen, bieten aber zusätzlich einmal wöchentlich für einen Zeitraum von zwei Stunden für die Beschäftigung mit situativen und altersbezogenen Themen für sie an. Insbesondere bieten wir den Kindern regelmäßig Ausflüge an, um Projektthemen zu vertiefen, die Kinder anzuregen, sich auf Neues einzulassen, eigene Interessen zu entwickeln, ihre Selbstständigkeit und ihr Sozialverhalten zu stärken. Zu unseren regelmäßigen Zielen gehören neben Spielplätzen kulturelle Angebote wie Museen oder Konzerte sowie die Stadtbibliothek.

Die Kinder, die zum Sommer in die Grundschule wechseln, können für einen zeitlich begrenzten Rahmen und in Absprache mit den Erzieher*innen alleine im Garten spielen. Durch regelmäßigen Sichtkontakt ist die Aufsichtspflicht gewährleistet. Dadurch fördern wir die wachsende Selbstständigkeit unserer ältesten Kinder.

5. Förderung in den Bildungsbereichen

Unsere Kindertagesstätte orientiert sich als Bildungseinrichtung am Berliner Bildungsprogramm. Wir wollen alle Kinder anregen und fördern, ihre Welt kennenzulernen. Durch die gezielten Beobachtungen werden die spezifischen Bedürfnisse und Interessen der Kinder wahrgenommen, durch individuelle Angebote werden ihre Neugier und Motivation gefördert.

5.1. Bewegungserziehung

Den Kindern unserer Kita steht ein außergewöhnlich großes Außengelände zur Verfügung. Wir achten darauf, dass sich alle Kinder jeden Tag ausreichend an der frischen Luft bewegen. Das Platzangebot im Haus schöpfen wir aus und nutzen darüber hinaus die Räumlichkeiten der Gemeinde.

Der Mehrzweckraum im 1. Obergeschoss ist mit Matten, Sprossenwand und kleinen Sportgeräten ausgestattet. Wir sind vertraut mit dem Hengstenberg-Bewegungskonzept und arbeiten mit den Kindern danach. Außerdem verfügen wir über Aktivitätsspielzeuge nach Pikler, mit denen vor allem unsere Krippenkinder in ihrer Bewegungsentwicklung gefördert werden.

5.2. Sprachförderung

Um möglichen Sprachdefiziten vorzubeugen und alle Kinder optimal auf die Schule vorzubereiten, ist es für uns selbstverständlich, von Anfang an mit allen Kindern angemessen zu sprechen, ihnen Sachverhalte zu erklären und sie aufzufordern, Wünsche und Bedürfnisse zu artikulieren. Es gibt täglich mehrere Sequenzen, bei denen dem Kind von einem/er Erzieher*in vorgelesen wird. Alle Kinder begleitet das „Sprachlerntagebuch“ und die aktive Gestaltung ihres persönlichen Buches durch ihre Kita-Zeit.

Für den Großteil unserer Kinder halten wir die alltagsintegrierte Sprachförderung für ausreichend. Für Kinder mit sprachlichen Defiziten entwickeln wir in Zusammenarbeit mit den Eltern und/oder externen Fachleuten ein individuelles Förderprogramm.

Sprache ist für uns Grundlage der Kommunikation. Und wertschätzende Kommunikation mit einer freundlichen Grundhaltung ist für uns der Rahmen für alle Gesprächsanlässe, sowohl im Gespräch mit den Kindern als auch mit den Eltern.

5.3. Förderung der Kreativität

Durch die Raumgestaltung geben wir den Kindern die Möglichkeit, ihrer Kreativität Ausdruck zu verleihen. Wir stellen ihnen vielfältige, frei zugängliche Materialien zur Verfügung, sodass sie im künstlerischen (Basteln, Malen) sowie im darstellerischen Bereich (Rollenspiel, Verkleiden) aktiv werden können. Hierbei achten wir darauf, dass das Materialangebot in regelmäßigen Abständen erneuert und dadurch eine Vielzahl von unterschiedlichen Materialerfahrungen gewährleistet wird.

Im Obergeschoss befindet sich eine kleine Holzwerkstatt. Jedes Kind kann hier unter Anleitung seinen handwerklichen Bedürfnissen nachkommen.

5.4. Naturerfahrung und Umweltbewusstsein

Der Umgang mit der „belebten“ Welt ist ein traditioneller Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Uns ist wichtig, den Kindern Möglichkeiten zu bieten, ihre Umwelt und die Natur bewusst zu entdecken. Eine tägliche Gelegenheit dazu bieten das Außengelände mit dem großen Kaninchengehege und den Beeten im Vorgarten, aber auch regelmäßige Ausflüge in die Umgebung. Wir möchten, dass die Kinder einen bewussten Umgang mit und Interesse an Natur und Umwelt entwickeln. Wir gehen bei fast jedem Wetter mit den Kindern nach draußen.

5.5. Förderung von sozialem Verhalten

Wir wollen mit unserem Verhalten Vorbild sein und den Kindern vermitteln, dass sie Teil einer Gemeinschaft sind, in der immer wieder Rücksichtnahme geübt werden muss. Wir fördern das Erkennen der Verschiedenheit der kindlichen Interessen in unserem Kita-Alltag. So lernt das Kind, die Erwartungen, Bedürfnisse und Gefühle der anderen wahrzunehmen und respektvoll miteinander umzugehen.

Wir leiten die Kinder während ihrer ganzen Kita-Zeit an, mit ihren körperlichen, psychischen und altersbedingten Unterschieden achtsam umzugehen, damit keine Gewalt und Unterdrückung in jeglicher Form als Machtmissbrauch zum Einsatz kommt. Wir fordern sie auf, sich nach ihren Möglichkeiten verbal/nonverbal zu verständigen, um eigene Bedürfnisse deutlich zu machen und Interessenslagen auszuhandeln.

5.6. Religionspädagogik

Als evangelische Kita führen wir die Kinder an biblische Geschichten heran und erleben gemeinsam das Kirchenjahr mit seinen Festen. Weihnachten und Ostern stehen dabei im Mittelpunkt und werden inhaltlich mit Liedern und Bastelprojekten begleitet. Einmal im Monat gehen die Kinder vormittags gemeinsam in die Kirche und feiern die „Kinderkirche“, einen kindgerechten Gottesdienst. Zusätzlich werden in Kooperation mit der Pfarrerin der Kirchengemeinde einmal jährlich mehrtägige religionspädagogische Projektstage angeboten. Die Kinder, die in die Schule kommen, werden mit einem Segensgottesdienst aus der Kita verabschiedet.

Durch die Teilnahme an Familien-Gottesdiensten, die teilweise auch von den Kindern mitgestaltet werden, sowie an Gemeindefesten (Laternenumzug, Erntedank, Sommerfest, Krippenspiel) wachsen die Kinder mit ihren Familien in unsere Gemeinde hinein.

5.7. Kulturelles Leben

Wir feiern gerne und viel mit den Kindern in der Kita. Feste stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kinder und bringen Vorfreude und Aufregung in den Kita-Alltag. Kindergeburtstage, Abschiede und traditionelle Feste wie Fasching werden begangen. Im Sommer feiern wir ein gemeinsames Sommerfest. Die Mithilfe und Beteiligung der Eltern bei allen Festen und Feiern ist uns sehr willkommen und trägt mit zum Gelingen eines reibungslosen Ablaufs bei.

6. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Wir verstehen Eltern als Partner*innen und Expert*innen ihres Kindes. Wir wünschen uns, dass sich Eltern mit ihren Kindern bei uns wohlfühlen. Deswegen legen wir besonderen Wert auf einen partnerschaftlichen Umgang, gegenseitiges Vertrauen und Akzeptanz sowie die Dialogbereitschaft zur Entwicklung des Kindes. Erwartungen und Wünsche der Eltern werden von uns ernst genommen und bei der Weiterentwicklung der Konzeption berücksichtigt. Eine Kindertagesstätte ist ohne Zusammenarbeit mit den Eltern gar nicht denkbar. Elternabende in den Gruppen, Gesamtelternabende zu besonderen Themen, der regelmäßige Austausch mit Eltern- und Gesamtelternvertreter*innen und die Bildung des Kita-Ausschusses unter paritätischer Beteiligung der Eltern tragen dazu bei, dass für die Kinder ein sicheres Netz der Zusammenarbeit gebildet wird. Die aktive Teilnahme und Mitgestaltung des Kita-Alltags durch die Eltern unterstützt insbesondere ein Förderverein.

Regelmäßige Entwicklungsgespräche der jeweiligen Bezugserzieher*innen mit den Eltern sind neben den „Tür- und Angelgesprächen“ wichtige Austauschmöglichkeiten zugunsten der Entwicklung der uns anvertrauten Kinder.

Die Einbeziehung von Eltern bei personellen Engpässen zur Unterstützung oder Beteiligung an gemeinsamen Aktionen und Festen fördert die Bildung eines gegenseitigen Vertrauensverhältnisses.

6.1. Beschwerdemanagement

Die Bedürfnisse der Kinder und deren Eltern stehen im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Im Alltag findet eine wechselseitige Auseinandersetzung zwischen den Kindern, Eltern und Erzieher*innen statt. Der Umgang mit Grenzen – den eigenen und denen anderer – ist eine Schlüsselthematik in unserem täglichen Zusammenleben in der Kita. In unserer Einrichtung herrscht eine fehlerfreundliche, offene und wertschätzende Haltung des Teams gegenüber den Kindern und deren Eltern. Dadurch fühlen sich alle am Prozess Beteiligten innerhalb ihrer persönlichen Grenzen geachtet und akzeptiert.

Die Kinder haben die Möglichkeit, offen und frei ihre Meinung zu äußern und sich Hilfe im Konflikt mit anderen bei den Erwachsenen zu holen. Das fördert unter anderem die Sozialkompetenz, die bewusste Wahrnehmung der eigenen Bedürfnisse und das Zutrauen, schwierige Situationen bewältigen zu können. Die Fähigkeit,

gemeinsam Lösungen zu finden und Unterstützung einzufordern, fördert die Sprachfähigkeit und Selbstwahrnehmung.

Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, bei den Erzieher*innen, bei der Leitung oder auch bei den Elternvertreter*innen und Gesamtelternvertreter*innen sowie bei der Fachberatung und beim Träger Gespräche anzumelden und auch entsprechend ausgefüllte Beschwerdeformulare einzureichen.

Wir behandeln jegliche Form aller Beschwerden von Kindern und Eltern mit Ernsthaftigkeit unter der Einhaltung allgemein gültiger menschlicher Regeln mit Respekt und Wertschätzung.

7. Schlusswort

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit unserer Konzeption einen Einblick in die Ziele und Angebote unserer Evangelischen Kita Schlachtensee verschaffen konnten. Für weitere Fragen stehen wir gerne zur Verfügung. Selbstverständlich können Sie uns auch besuchen und sich selbst ein Bild von unseren Räumlichkeiten und Angeboten machen. Es ist für uns eine große Freude, wenn Sie sich entscheiden, Ihr Kind vertrauensvoll in unsere Hände zu geben.